



aktuell

LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN

6. ALTENPARLAMENT



Sylvia Bretschneider

Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie auch im Namen der Landtagsabgeordneten des Landtages Mecklenburg-Vorpommern ganz herzlich zum 6. Altenparlament.

Vor 10 Jahren, 1999, fand das erste Altenparlament hier im Landtag Mecklenburg-Vorpommern statt. 10 Jahre Altenparlament Mecklenburg-Vorpommern gibt durchaus Anlass,

einmal etwas zurück zu blicken. Das erste Altenparlament fand auf Initiative meines Amtsvorgängers, Herrn Hinrich Kuessner, statt. Ziel war und ist es, nicht nur über Seniorinnen und Senioren, sondern mit ihnen zu reden, um ihre Probleme und Wünsche kennen zu lernen und ihnen mehr Gewicht zu verleihen. Ich denke, das ist Ihnen und uns ganz gut gelungen.

Sicher, ein neu etabliertes Gremium muss sich erst Gehör verschaffen. So war es nicht verwunderlich, dass es nach dem ersten Altenparlament 1999 unterschiedliche Auffassungen darüber gab, wie mit den Beschlüssen des Altenparlamentes umzugehen war. Auch wenn Ihre Beschlüsse für die Politik nicht bindend sind, so ist es Ihnen und insbesondere dem Organisationskomitee und dem Landesseniorenbeirat gelungen, so auf die Politik zuzugehen, dass ein Vertrauensverhältnis zu den Fraktionen des Landtages und der Landesregierung aufgebaut werden konnte. Dabei haben Sie - so wie mit Ihren drei Leitern in diesem Jahr - bewiesen, dass Sie mit beiden Beinen im Leben stehen. Sie haben,

sicherlich aus Ihrer Sicht, nie den Blick auf das Ganze verloren. Dies schon deshalb nicht, weil die jüngere Generation von heute die Seniorinnen und Senioren von morgen sind. Diese Realitätsbezogenheit hat es sowohl den Fraktionen im Landtag als auch der Landesregierung erleichtert, Ihre Vorschläge bei ihren Überlegungen mit einzubeziehen. Und insoweit beeinflussen ihre Beschlüsse durchaus auch politische Entscheidungen.

Auf das, was das Altenparlament Mecklenburg-Vorpommern in den vergangenen 10 Jahren geleistet hat, können Sie daher zu Recht stolz sein. Mit Ihrem Wirken haben Sie nicht nur landesweit, sondern auch innerhalb der Bundesrepublik Deutschland und sogar teilweise im Ausland großen Respekt erworben und damit unserem Land Mecklenburg-Vorpommern alle Ehre gemacht. Hierfür gilt Ihnen mein besonderer Dank.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass auch vom 6. Altenparlament wieder wichtige Impulse für die Politik und die Gesellschaft ausgehen.

Grußworte – Stellungnahmen

Ministerpräsident

Das Altenparlament hat auch in diesem Jahr wieder wichtige Themen auf die Tagesordnung gesetzt: Gesundheitsförderung und Prävention, drohende Altersarmut und die Teilhabe älterer Menschen an der Gesellschaft. Von besonderer Brisanz ist sicherlich das Thema Altersarmut. Die Renten in Ost und West werden knapp 20 Jahre nach der Wende immer noch unterschiedlich berechnet. Das kann so nicht bleiben. Wir brauchen eine zügige Angleichung der Renten in Ost und West. Das darf aber nicht zu Lasten künftiger Rentner gehen. Für die gleiche Arbeit und die gleiche Dauer der Erwerbstätigkeit muss es in Ost und West auch die gleiche Rente geben. Dafür werde ich mich weiter auf Bundesebene einsetzen.

Das neue System muss den Menschen in allen Teilen Deutschlands gerecht werden, um drohender Altersarmut entgegenzuwirken. Vor allem im Osten werden die Menschen in etwa fünf bis zehn Jahren häufig nur noch geringe Renten bekommen, denn viele waren längere Zeit unverschuldet arbeitslos. Viele mussten schlecht bezahlte Arbeit annehmen. Deshalb ist es wichtig, dass wir zu einem Mindestlohn kommen, der zu besseren Löhnen und damit auch mehr Rente führt.

Ministerpräsident Erwin Sellering

Ministerin für Soziales und Gesundheit

Das Wörterpaar „demografische Entwicklung“ hat in den vergangenen Jahren eine steile Karriere gemacht. Fakt ist, dass der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung zunimmt. Für mich ist die Tatsache, dass die durchschnittliche Lebenserwartung der Mecklenburger und Vorpommern seit 1990 um fünf Jahre angestiegen ist, uneingeschränkt zu begrüßen. Ich sehe in erster Linie die Chancen, wenn ich auch die Aufgaben, die mit einer älter werdenden Gesellschaft verbunden sind, nicht gering schätze.

Wir wollen und müssen den demografischen Wandel begleiten und gestalten. „Wir“ heißt in diesem Fall auch: das Altenparlament. Gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass Ältere und Alte am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Und natürlich müssen wir gemeinsam darüber nachdenken, wie wir dem steigenden Bedarf an medizinischer Versorgung und Pflegeleistung gerecht werden können.

Ich freue mich sehr, dass das Altenparlament der Politik in der Vergangenheit wertvolle Anregungen geliefert hat. Ich erinnere hier nur an Ihre Forderung nach einem Seniorenmitwirkungsgesetz. Diese Forderung habe ich aufgegriffen und unter Mitwirkung des Landesseniorenbeirates einen Gesetzentwurf erarbeitet, der auf dem Weg ins Kabinett ist.

Ministerin Manuela Schwesig

Fraktion der SPD

M-V lebt davon, dass Junge und Alte gemeinsam die Zukunft des Landes in die Hand nehmen und für eine gerechte und tolerante Gesellschaft eintreten. Wir setzen auch zukünftig alles daran, die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Nach intensiven Bemühungen ist es gelungen, die letzten Steine für das Seniorenmitwirkungsgesetz aus dem Weg zu räumen. Die aktive Beteiligung von Seniorinnen und Senioren am sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben bekommt nun einen verlässlichen Rahmen.

Wir fordern eine umfassende Reform des Rentensystems: Die Tatsache, dass im Jahr 2009 noch unterschiedliche Berechnungen für Ost und West erfolgen, nehmen wir nicht hin. Daher streben wir gemeinsam mit unseren ostdeutschen Nachbarländern eine echte Angleichung an. Unser Ziel: ein gleiches, gerechtes Rentensystem für alle!

Damit ältere – teils pflegebedürftige – Menschen möglichst lange in ihrem vertrauten Umfeld leben können, sind gute Hilfe und Beratung unerlässlich. Auch Mecklenburg-Vorpommern soll daher von zentral erreichbaren und barrierefreien Pflegestützpunkten profitieren. Dabei sind uns Auskunfts und Beratung über Rechte und Pflichten sowie unterschiedliche pflegerische, medizinische und soziale Leistungen und Angebote sowie echte Hilfe bei der Inanspruchnahme besonders wichtig.

Fraktion der CDU

Ältere Menschen sind ein unverzichtbarer Erfahrungs- und Gedächtnisschatz unseres Landes und unserer Gesellschaft. Die CDU setzt sich daher dafür ein, dass

- Altersgrenzen überprüft werden und durch objektive Kriterien ersetzt werden. Wer körperlich und geistig die nötigen Voraussetzungen mitbringt und sich weiterbildet, muss auch arbeiten (Ärzte, Statiker, Piloten u. a.) und sich z. B. als Schöffen ehrenamtlich engagieren dürfen.
- die Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen verbessert werden: Förderung der Erwachsenenbildung, Schaffung angemessener Rahmenbedingungen für die Vereinbarung von Bildungszeitkonten in Tarifverträgen, Entwicklung von Qualitätsstandards zur Steigerung der Effektivität und Transparenz von Bildungsmaßnahmen.
- ältere Menschen in ihrer Rolle als Verbraucher gestärkt werden, dazu gehört auch, dass bei Produktdesigns die Bedürfnisse von älteren Menschen berücksichtigt werden und der Austausch zwischen Senioren, Wirtschaft und Wissenschaft gefördert wird.
- auch gebrechlicheren Senioren niedrigschwellige Bewegungs- und Sportangebote gemacht werden, die die Aufrechterhaltung ihrer Selbständigkeit unterstützen.

Weiter ist es ein wichtiges Ziel, die Qualität in der Pflege älterer Menschen zu verbessern. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist die Novellierung des Heimgesetzes. Zudem wollen wir die Hospizarbeit und die Palliativmedizin stärken, um Menschen ein Sterben in Würde zu ermöglichen.

Fraktion DIE LINKE

Das VI. Altenparlament hat erneut die Sicherung der Renten, die Gesundheitsförderung und die Partizipationsmöglichkeiten von Seniorinnen und Senioren thematisiert. Was ältere Menschen in unserem Land bewegt, das bringen Sie zur Sprache. Ohne die Erfahrung und den Einsatz, ohne das Mittun der Älteren wäre unsere Gesellschaft nicht nur ärmer, sie wäre bedroht. Denken wir nur an die von Ihnen geleistete ehrenamtliche Arbeit in Kommunalparlamenten, Gemeindevertretungen, in Vereinen und Verbänden, aber auch in den Familien.

Völlig zu Recht stellen Sie auch Fragen nach der Vermeidung von Altersarmut und der Angleichung des aktuellen Rentenwertes Ost an West. Die Bundesregierungen seit 1990 waren nicht in der Lage, dieses Problem und andere Rentenungerechtigkeiten aufzulösen. Mehr noch, sie haben dazu beigetragen, dass in den nächsten Jahren massenhaft Altersarmut droht. Selbst der Ministerpräsident warnt davor, versteckt sich aber hinter angeblich fehlenden Finanzen. Was bei dem nötigen politischen Willen alles machbar ist, das zeigt die jetzige Krise, die weder von Seniorinnen und Senioren noch von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und erst recht nicht von unseren Kindern und Enkeln zu verantworten ist. Erst wenn alle am Reichtum dieses Landes teilhaben, dann ist Politik wieder glaubhaft. In diesem Sinne: Mischen Sie sich weiter ein!

Fraktion der FDP

Der demografische Wandel ist eine Herausforderung und Zukunftsaufgabe. Die Fraktion der FDP tritt daher konsequent dafür ein, dass gesellschaftliche Altenbild zu entstauben und den Realitäten anzupassen. Die Seniorenpolitik hat nach unserem Verständnis die Aufgabe, dieses neue Leitbild des Alters voranzutreiben.

Die Folgen dieses gesellschaftlichen Prozesses sind gestaltbar, aber nur, wenn wir das Engagement der Älteren und die Förderung ihrer Leistungsfähigkeit mehr anerkennen und unterstützen. Ich freue mich daher, dass es in Mecklenburg-Vorpommern ein Altenparlament gibt. Bietet es doch in idealer Weise ein Forum um das Engagement der Seniorinnen und Senioren zu würdigen. Andererseits bedeutet die unmittelbare Kommunikation mit der Landespolitik, dass seniorenspezifische Belange unmittelbar in der Arbeit von Landtag und Landesregierung Berücksichtigung finden.

Tagungspräsidium



Christian Voß

Präsident des 6. Altenparlaments

Vor 10 Jahren tagte das 1. Altenparlament in unserem Bundesland. Ich widerstehe der Versuchung, dieses Jubiläum kommentieren zu wollen. Hierzu wurde schon viel gesagt. Ohne wiederholen zu wollen, was Frau Paetow als Präsidentin des 5. Altenparlaments vorgetragen hat, möchte ich doch eine Beobachtung aufgreifen: Immer wieder – seit dem 1. Altenparlament 1999 – ist die Angleichung des Rentenwertes Ost an West als Forderung thematisiert worden; so auch heute unter dem Stichwort „Altersarmut“ und in der Resolution. Ich bin heute zum 4. Mal als Delegierter dabei. Und ich habe mich manchmal gefragt und kann mir gut denken, dass auch andere sich fragen, ob wir überhaupt etwas bewirken können und sich also der Aufwand solcher Altenparlamentsarbeit lohnt. Von Mal zu Mal ähneln sich die Themen. Zu diesem Fragen erinnere ich an die sehr alte Fabel von den beiden Fröschen, die in einem Milchgefäß mit glatter Wandung um ihr Überleben kämpfen. Nach langem Mühen gibt der eine auf und ertrinkt. Der andere aber strampelt



verzweifelt weiter, bis er schließlich spürt, dass sich unter seinen Füßen etwas Tragfähiges gebildet hat. Der Butterklumpen macht es ihm dann möglich, mit letzter Kraft aus der Milchschüssel zu springen. Zwei Dinge möchte ich benennen, dass das Strampeln doch etwas bewirkt: Erstens: Vor zwei Wochen war in der Schweriner Volkszeitung zu lesen, dass nun, nachdem es vor 10 Jahren vom 1. Altenparlament ange-regt worden war, im Juli das „Seniorenmitwirkungsgesetz“ vom Kabinett verabschiedet werden soll. Mir ist bewusst, dass viele daran mitgewirkt haben – und das Altenparlament eben auch. Zweitens: Auf dem 9. Deutschen Seniorentag in Leipzig hat Bundeskanzlerin Merkel auf die

Frage nach der Rentenwertangleichung Ost an West geantwortet: - Ich zitiere: „Ich stehe dazu, dass wir eine solche Angleichung von Ost und West brauchen. Ich würde, wenn Sie mal nach dem Zeitrahmen fragen, sagen, dass das Thema in den ersten beiden Jahren der nächsten Legislaturperiode erledigt sein wird.“

In früheren Zeiten sagte man: „Deine Worte in Gottes Ohr!“ Aber damit können und wollen wir uns nicht begnügen, sondern das Unsere tun, wie es für unsere heutige Arbeit vorge-sehen ist. Wir wollen das Altenparlament mit Ausdauer nutzen und nicht zuerst nach schnellem Erfolg fragen. „Steter Tropfen höhlt den Stein.“

Beratung zu den Leitanträgen

Arbeitskreis 1

Der Landesaktionsplan zur Gesundheitsförderung Prävention – Handlungsschwerpunkte für die ältere Generation



Dr. Ursula von Appen *Leiterin*
Heinz Rösel *stellv. Leiter*

Arbeitskreis 2

Maßnahmen zur Vermeidung von Altersarmut und zur Sicherung der Renten



Erika Drecoll *Leiterin*
Christian Voß *stellv. Leiter*

Arbeitskreis 3

Mitgestalten – Mitentscheiden – Partizipation älterer Menschen in Mecklenburg-Vorpommern



Brigitte Paetow *Leiterin*
Helge-Carl Wendt *stellv. Leiter*

Neben den Beschlussempfehlungen der Arbeitskreise steht folgende Resolution dem Altenparlament zur Abstimmung.

Angleichung des aktuellen Rentenwertes Ost an West

Impressionen



Dokumentation 2009

Auch zur Arbeit des 6. Altenparlaments 2009 veröffentlicht der Landtag Mecklenburg-Vorpommern eine umfassende Dokumentation. Die Beschlüsse des 6. Altenparlamentes können auf der homepage des Landtages eingesehen werden. www.landtag-mv.de

Verantwortlich:

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
Abteilung Parlamentarische Dienste
Schloss, Lennéstraße 1, 19053 Schwerin



Telefon: (0385) 5 25-0
Fax: (0385) 5 25-1595
E-Mail: poststelle@landtag-mv.de

Gestaltung/ Fotos: Drucksache Balewski
Werkstraße 214, 19061 Schwerin
Telefon (0385) 61 38 83

Schwerin am 25. Juni 2009

